



Schulinternes Curriculum

KUNST

Sekundarstufe II

Fassung vom: August 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	1
1.1. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	1
1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds	1
1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen	2
1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	4
2.2 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben	6
2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase	7
2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase eines Grundkurses	12
2.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase eines Leistungskurses	26
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	42
2.3.1 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“	42
2.3.2 Bewertungskriterien	43
2.3.3 Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“	43
2.3.3.1 Klausuren	44
2.3.3.2 Schriftliche Hausarbeit	45
2.3.3.3 Facharbeit	45
2.4 Lehr- und Lernmittel	47
3. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen	48
4. Qualitätssicherung und Evaluation	49
4.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung	49
4.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess	49
Anhang	50

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Lernenden befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.

1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Beim Christian-Dietrich-Grabbe Gymnasium handelt sich um eine von drei öffentlichen Gymnasien in Detmold. Gelegen im Stadtzentrum von Detmold ist das Umland jedoch zutiefst ländlich geprägt. Die Schule ist mit Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik personell so ausgestattet, dass der Kunstunterricht ohne Kürzungen auch in der Oberstufe vollumfänglich angeboten werden kann. Zudem besteht immer die Möglichkeit einen Leistungskurs in Kooperation mit den zwei weiteren Gymnasien in der Stadt anbieten zu können. Dieser findet immer am Grabbe-Gymnasium statt.

Die Unterrichtsstunden pro Woche werden in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert. Je nach organisatorischen Möglichkeiten erfolgt ggf. ein zweiwöchiger Rhythmus, damit auch bei einem drei- oder fünfstündigen Kurs Schulhalbjahr das Doppelstundenkonzept gewahrt werden kann. Eine fünfminütige Pause ist beim Unterrichten in Doppelstunden je nach Bedarf und dem Unterrichtsverlauf angepasste einzuschieben.

Die Schule verfügt über drei Fachräume, ein digitales Fotolabor, einen Werkraum und mehrere Sammlungsräume. In der Schule steht der Fachschaft Kunst darüber hinaus ein Farbkopierer zur Verfügung stehen, dessen Kopien jedoch kostenpflichtig sind.

Zwei von drei Fachräumen (N101 und N102) sind ausgestattet mit

- mit einem Medienwagen (ausgestattet mit Rechner, Sound-Anlage, gängigen Office-Programmen und Zugang zum pnet)
- vier Waschbecken und
- 5 Schrankeinheiten für Materialien und der Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, Zeichenblock, DIN A 3-Sammelmappe, etc.).

Einer von drei Fachräumen (N106) ist ausgestattet mit

- einem Waschbecken und

- einer Schrankeinheit für Materialien und der Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, Zeichenblock, DIN A 3-Sammelmappe, etc.).

Alle Fachräume sind ausgestattet mit

- einem Deckenbeamer mit Ton,
- Lehrerzugang zum WLAN,
- einem fahrbaren Trockenständer,
- einer Verdunkelung,
- Kreidetafel,
- Pinnwänden,
- OHP und
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können.

Verfügbar sind zudem

- ein Werkraum mit vier Werkbänken,
- drei Druckpressen für Tief- und Hochdruckverfahren,
- ein digitales Fotolabor mit sechs Arbeitsplätzen ausgestattet mit GIMP und einem Leuchttisch
- diverse Lagerräume (bis zu vier Stück)
- diverse Klassensätze an Materialien (Tonwerkzeuge, Seifenwerkzeuge, Zeichenmaterialien, etc.)
- ein Klassensatz Staffeleien.

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage.

Museen sind fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, in den Profilklassen Kunst pro Jahrgangsstufe mindestens einen Museumsbesuch durchzuführen. Angrenzende Parks und Grünflächen sowie das Stadtzentrum können zu Unterrichtsgängen genutzt werden. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben. Die Fachschaft Kunst hat mit den Lernenden sowie den Erziehungsberechtigten und im Einvernehmen mit der Schulleitung BYOD kontraktiert.

1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere – in Bezug auf die ästhetische Bildung – gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser

besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Lernenden angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Mögliche Kooperationen mit dem städtischen Kunstmuseum, dem Theater, dem ortsansässigen Geldinstitut, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen, Organisationen und der Industrie sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen.

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Lernenden angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Unterricht im Fach Kunst erfolgt **kompetenzorientiert**, das heißt, dass problemorientierte, schülerorientierte und handlungsorientierte Zugriffsweisen umgesetzt werden. Das kunstdidaktische Handeln der Unterrichtenden wird vor dem Hintergrund der aktuellen Kunstdidaktik und durch die regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen kritisch reflektiert. Mit Einführung der Kernlehrpläne von 2008 fand ein grundlegender Wechsel von einer Orientierung an Inhalten zur Orientierung an der Ausbildung von Kompetenzen statt. Dadurch treten verschiedene Aspekte von Unterricht, z.B. die Diagnose, Evaluation, Leistungsmessung und -bewertung und die individuellen Förderung verstärkt in den Fokus der Unterrichtsplanung.

Eine **Leistungsbewertung** setzt voraus, dass den Lernenden im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Kompetenzen im Unterricht zu erlernen. Die Kompetenzentwicklung sollte in Form von (unbenoteten) Lernaufgabe gestaltet sein, die die Lernenden zum einen auf die komplexere (benotete) Leistungsaufgaben, welche unterschiedlich offen gehalten sein können, vorbereiten. Zum anderen können sie der Lehrperson auch dazu dienen, individuelle Vorerfahrungen, Einstellungen und bereits vorhandene Kompetenzen der Lernenden zu **diagnostizieren**. Grundsätzlich sind alle Aufgaben so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Die Leistungsbewertung in den schriftlichen Arbeiten aller drei Aufgabenarten orientiert sich an den Standards für das Zentralabitur.

Die zu erreichenden Kompetenzen bauen über die Jahrgangsstufen hinweg **progressiv** aufeinander auf. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll der Kunstunterricht also sukzessive in seiner Komplexität und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden. Dazu dienen auch zunehmend individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen. Insgesamt ist im Sinne der **individuellen Förderung** und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe und Aufgabenformate sowie Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen, Mitwirkung und Partizipation zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Fachunterricht auch immer Sprachenunterricht. Auch im Kunstunterricht gilt es sprachsensibel zu agieren und den Lernenden durch geeignete Unterstützungssystem beim Erlernen der Fachsprache zu helfen.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse **dokumentieren**. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation und werden eigenständig angelegt und gesammelt. Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen. Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Lernenden, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden. Der Leistungskurs erarbeitet zudem traditionell eine Ausstellung am Ende der Qualifikationsphase 2 mit einer Vernissage. Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken kursweise aufzubewahren.

Die UV werden mit regelmäßigen **Evaluationen** abgeschlossen. Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe II variieren (siehe Kap. 4)

Bei den Kunsträumen handelt es sich um **Fachräume**, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Die Lernenden dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten.

Die Fachschaft hat eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde eigenständig durch die Schülerinnen und Schülern zu erfolgen hat. Der Fachraum soll zudem erst nach Erledigung aller individuell notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Die Nutzung eines mobilen Endgerätes (unabhängig ob Tablet, Laptop oder Handy) seitens der Lernenden im Kunstunterricht ist nur mit der Erlaubnis der Lehrkraft gestattet. Diese muss vor der Benutzung eingeholt werden bzw. wird durch diese erteilt. Das Musik hören während praktischer Arbeitsphasen über die privaten Geräte ist in der Sekundarstufe II nur nach Rücksprache mit der entsprechenden Lehrkraft gestattet.

Im Kunstunterricht der Sekundarstufe II sind **Hausaufgaben** allein aus Gründen der Zeitökonomie ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens und ergänzen die unterrichtliche Arbeit. Für den zeitlichen Umfang ist keine Begrenzung festgesetzt. Sie dienen häufiger als in der Sekundarstufe I der regelmäßigen Unterrichtsvor- und -nachbereitung, da dadurch das Unterrichtsgeschehen auf die Anforderungsbereiche II und III gelenkt werden kann. und bilden außerdem eine Ergänzung in Bereichen der Material-, Vorlagenrecherche oder Ideenfindung. Diese Hausaufgaben können punktuell (z.B. Arbeitsmaterialien organisieren, Texte vorbereitend lesen, kurze Recherchen durchführen etc.) oder über einen längeren Zeitraum (z.B. Portfolioarbeit, Referate, umfangreiche Recherchen oder Materialsammlungen etc.) hinweg laufen und sind insbesondere wichtig für die gestaltungspraktische Arbeit im Unterricht. Mit der zunehmenden Verantwortung im Bereich des selbstständigen Lernens der Oberstufe, wird die Erledigung dieser Hausaufgaben fristgerecht erwartet. Sie können überdies in die Leistungsbewertung mit einfließen.

Ferner wird darauf hingewiesen, dass das Arbeitspensum des Faches Kunst in der Regel im Unterricht zu bewerkstelligen ist. **Abgabetermine** gestaltungspraktischer Arbeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben und sind daher von den Schülerinnen und Schülern einzuhalten. Im Ausnahmefall wie bspw. bei Krankheit ist unverzüglich und in Eigenverantwortung Kontakt (z.B. über ISErv) mit dem Lehrer oder der Lehrerin aufzunehmen, um eine individuelle Absprache zu vereinbaren. Unterschiedliche Arbeitsgeschwindigkeiten (oder vergessenes Material, Fehlzeiten ...) machen es in Einzelfällen notwendig, Phasen der Fertigstellung nach Hause zu verlegen. Teilweise wünschen die Schüler und Schülerinnen es auch selbst, eine Verbesserung oder Variation zu Hause zu erstellen bzw. fortzuführen. An dieser Stelle soll jedoch auch darauf verwiesen werden, dass die Bewertung des Prozesses es verlangt, die Lernenden im Unterricht arbeiten zu sehen, sodass eine teilweise häusliche Anfertigung nur selten erwünscht ist.

2.2 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Durch sie soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten (Kompetenzen) in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Der ausgewiesene Zeitbedarf (in Doppelstunden) versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Dem Schulinternen Lehrplan liegen die jeweils aktuellen fachlichen Vorgaben zum Zentralabitur zugrunde und ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Lernenden, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich und wünschenswert (vgl. §4 ADO). Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans und die verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz bezüglich Materialien, Methoden, etc. Berücksichtigung finden.

Jahrgangsstufe	Thema der Unterrichtsvorhaben
EF	<ul style="list-style-type: none"> • Vom Bildgegenstand zur freien grafischen Gestaltung • Unterschiedliche Aspekte von Farbe in der Malerei • Die plastische Form im Raum • Unterschiedliche künstlerische Positionen zu einem Motiv oder Gegenstand
Q1	<ul style="list-style-type: none"> • Das Individuum in seiner Zeit • Konstruktion von Wirklichkeit • Innere und äußere Wirklichkeit in der Kunst*
Q2	<ul style="list-style-type: none"> • Das künstlerische Werk als Gefüge von Steuerung und Zufall • Transformation von Körper und Raum

* zusätzliches verbindliches UV im Leistungskurs

2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 1: Vom Bildgegenstand zur freien grafischen Gestaltung
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP4, ELP5 ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2 GFR1, GFR2, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP2, STP3 STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1 KTR1
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Papiere (Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier) und unterschiedliche Zeichenmittel (Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei unterschiedliche KünstlerInnen: Dürer, Kollwitz, Giacometti
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept), Analyse von Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	<u>Aufgabenart I:</u> Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses) oder <u>Aufgabenart II:</u> Analyse/Interpretation von Bildern (werkimmanent)

	Zeitbedarf	25 Std.
--	------------	---------

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 2: Unterschiedliche Aspekte von Farbe in der Malerei
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP4, ELP5 ELR2, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3 STR1
	Bildkontexte	KTP1 KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	Deckfarbe, Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung
	Epochen/Künstler	Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 19.-21. Jhd. z.B. Monet, Manet, Künstlervereinigung: Brücke, Blauer Reiter, Fauves
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (Perzept), Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte, motivgeschichtlicher Vergleich
Leistungskonzept	Diagnose	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und/oder schriftlicher Form
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)

	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess) oder Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern am Einzelwerk (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)
	Zeitbedarf	25 Std.

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 3: Die plastische Form im Raum
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP3, ELP4, ELP5 ELR3, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2 GFR1, GFR2, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3 STR1, STR2
	Bildkontexte	KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Materialien für diverse aufbauende und abtragende Verfahren und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte: z.B. Giacometti, Rodin, Claudel
	Fachliche Methoden	Werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme, Analyse von Körper-Raum-Beziehung und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten
Leistungskonzept	Diagnose	Bestimmung von Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung Ermittlung der Fähigkeit, den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform), Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum), <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)
	Leistungsbewertung Klausur	<u>Aufgabenart II:</u> Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk) oder <u>Aufgabenart I:</u> Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Praktische Gestaltung und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess)
	Zeitbedarf	25 Std.

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 4: Unterschiedliche künstlerische Positionen zu einem Motiv oder Gegenstand
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP3, ELP4, ELP5 ELR3, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3 STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1 KTR1, KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Materialien/ diverse Verfahren (z.B...)
	Epochen/Künstler	Unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv: (z.B. Motiv: Quelle, Gefäß, Madonna etc)
	Fachliche Methoden	Motivgeschichtlicher Bildvergleich, Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und/oder schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Rezeption</u> : praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen), Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	<u>Aufgabenart II</u> : Analyse/Interpretation von Bildern oder <u>Aufgabenart I</u> : Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
	Zeitbedarf	25 Std.

2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase eines Grundkurses

Q1: Unterrichtsvorhaben I: Das Individuum in seiner Zeit

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalte- 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und/oder malerische Verfahren und Medien • Drucktechnische Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und/oder Malmittel auf Papier, Pappe • Hoch-, Flach- oder Tiefdruckverfahren
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von Francisco de Goya</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Porträt- und Kriegsdarstellungen von Francisco de Goya (1790-1825), z.B. "Caprichos", "Schrecken des Krieges", „Die Erschießung der Aufständischen am 3. Mai 1808“, Selbstbildnisse • Vergleichsdarstellungen anderer Künstler/innen einschl. der aktuellen Zeit, z.B. Manet, Picasso...
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit (vgl. G. Schmidt - Naturalismuskriterien) • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • motivgeschichtliche Untersuchungen • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) 	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Bildbetrachtung
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Feststellung der anatomisch richtigen Porträtzeichnung (Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit (nach G. Schmidt)) • zur Fähigkeit des Überzeichnens/Überbetonens einzelner anatomischer Merkmale des Porträts 	<ul style="list-style-type: none"> • (Selbst-)Porträts zeichnen • Arbeit mit Fotos und/oder Spiegeln • Lernplakat 	

<p>risch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • GFR3 veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Fähigkeit Porträts mit verschiedenen Gestaltungsabsichten zu erstellen und zu reflektieren • zur Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Selbstbeurteilung der Fähigkeit zur gestalterisch-praktischen Planung in Porträts (Licht, Figur-Grund, Perspektive, Bildausschnitt) • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen; Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens • zur Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung); • zur Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher, aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) 	
	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • variieren abbildhafter und nicht abbildhafter Darstellungsformen u.a. Skizzenbuch zur Planung und begründeten Gestaltung • Bewertung der eigenen Produktion im begründeten Gespräch • mündliche und schriftliche Reflexion • Anwendung und Reflexion experimenteller Verfahren <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Skizze, Bildmontage/-collage • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion)

<ul style="list-style-type: none"> • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleiche traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung und Vergleich der Bedeutung des Porträts durch die Anwendung der ikonografischen Methode • Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur <u>Aufgabenart I</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i> <u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>
	<p>Zeitbedarf 30 bis 40 Stunden</p>	

Q1: Unterrichtsvorhaben II: Konstruktion von Wirklichkeit

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotografie • ggf. digitale Bildbearbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fotografie • ggf. Bildbearbeitung durch digitale Technik
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mehrere Werkreihen verschiedener Künstler (z.B. Becher, Gursky,...) im Vergleich • Kunst nach 1945, Dt. Informel, Abstrakter Expressionismus vs. Fotografie • Aspektorientierter Vergleich mit motivähnlicher Darstellungen in Fotografie und Malerei
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion künstlerischer Konzepte bis hin zur Umsetzung, dazu u.a. Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • Untersuchung der Arbeitsstrategie (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) • motivgeschichtliche Untersuchungen • ggf. Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) 	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Bildbetrachtung • unterschiedliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen beim Bildvergleich
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Portfolio und in Beratungs- und Präsentationsphasen • zur Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Erfassung und Darstellung von Proportion und Form durch gestalterische Übungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlegen und Präsentation einer eigenen Fotosammlung • Diverse Möglichkeiten der Dokumentation • diverse Möglichkeiten der Abstraktion • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung, • (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Erfassung wesentlicher Merkmale von Abstraktion (z.B. Unschärfetechniken) • zur Bestimmung der gestaltungspraktischen Fertigkeiten (Verwendung von Materialien, malerischen Techniken, Medien) durch prozessbegleitende Beobachtung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) 	
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, 	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Schnappschuss vs. Inszenierung, gezielte Komposition von Fotografie,...) • Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltung / bildfindender Dialog <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern. 	<ul style="list-style-type: none"> • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion) • Präsentation
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i></p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p><u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	
	<p>Zeitbedarf 20 bis 30 Stunden</p>	

Q2: Unterrichtsvorhaben III: Das künstlerische Werk als Gefüge von Steuerung und Zufall

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Collage • ggf. Fotografie • Malerei • Frottage • Grattage • Dripping • Montage 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Aquarell, Arbeiten in Acryl • Verwendung diverser heterogener Materialien im zwei- und dreidimensionalen Bereich • Bildbearbeitung durch z.B. analoge, manuelle, digitale Technik
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in den kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wege der Abstraktion der Moderne
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • Untersuchung der Arbeitsstrategie (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) • motivgeschichtliche Untersuchungen • Auswertung bildexternen Quellenmaterials 	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Werkbetrachtung • unterschiedliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen beim Werkvergleich

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, 	<ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) <p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Skizzenbuch/Werktagebuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • zur Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Anwendung von Ordnungsprinzipien durch gestalterische Übungen • zur Erfassung wesentlicher Merkmale von Abstraktion (z.B. Formreduktion...) • zur Bestimmung der gestaltungspraktischen Fertigkeiten (Verwendung von Materialien, malerischen Techniken, Medien) durch prozessbegleitende Beobachtung • von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Collage • Montage • aleatorische Verfahren • fotografische Dokumentation • Lernplakat
	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion) • Präsentation

<ul style="list-style-type: none"> • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion über Arbeitsprozesse (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung) • Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern • Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten 	
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart I</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i> <u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>
	<p>Zeitbedarf 30 bis 40 Stunden</p>	

Q2: Unterrichtsvorhaben IV: Transformation von Körper und Raum

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • multimedial und/oder diverse plastische Materialien unterschiedlicher Ausdrucksqualitäten • ggf. der eigene Körper • subtraktive und/oder additive Verfahren • Zeichenmaterialien <p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</p> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen • werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkung von Materialien, In-Beziehung-Setzen von Gegenständen • z.B. Naturmaterialien versus Industriematerialien <ul style="list-style-type: none"> • Kunst nach 1945 • Vergleich mit anderen Künstlern, z.B. Tinguely Sailstorfer, Abramovic <ul style="list-style-type: none"> • diverse produktive wie rezeptive Zugänge und Methoden im Kontext der Bildbetrachtung, z.B. Perceptbildung • Recherchieren, Dokumentieren, Archivieren, Präsentieren, Spurensuche • diverse Arbeitsstrategien (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) z.B. Richard Serras „verblist“
<p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, 	<p>Diagnose</p> <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen und wissenschaftlichen Recherche • von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Werken, Genauigkeit und Fach- 	<ul style="list-style-type: none"> • Mapping • Selbsteinschätzung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Portfolio, auf Bewertungsbögen und in Beratungs- und Präsentationsphasen • Literaturrecherche

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>sprache der Werkanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten, Verwendung von Materialien/Techniken/Medien) 	
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten. 	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Reflexion über Arbeitsprozesse (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung) • Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Werken in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • in Ansätzen: Vergleichende Analyse/Interpretation von Werken auch unter Einbezug werkexterner Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rauminstallation oder Modell für eine Rauminstallation oder eine Plastik • Präsentation in Zwischenbesprechungen • Werk- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung sowie Dokumentation des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses in Skizzenbüchern etc.
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart I</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i> <u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	-

• (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst		
	Zeitbedarf 30 Stunden	

2.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase eines Leistungskurses

Q1: Unterrichtsvorhaben I: Das Individuum in seiner Zeit

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen. • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und/oder malerische Verfahren und Medien, • Drucktechnische Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und/oder Malmittel auf Papier, Pappe, Aquarell, Arbeiten in Acryl • diverse Hoch-, Flach- und/oder Tiefdruckverfahren
	<p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von Francisco de Goya</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Porträt- und Kriegsdarstellungen von Francisco de Goya (1790-1825), z.B. "Caprichos", "Schrecken des Krieges", „Die Erschießung der Aufständischen am 3. Mai 1808“, Selbstbildnisse • Vergleichsdarstellungen anderer Künstler/innen einschl. der aktuellen Zeit, z.B. Manet, Picasso...
	<p>Fachliche Methoden bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit (vgl. G. Schmidt - Naturalismuskriterien) • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • motivgeschichtliche Untersuchungen • ggf. Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) 	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Bildbetrachtung
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Feststellung der anatomisch richtigen Porträtzeichnung (Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit (nach G. Schmidt)) • zur Fähigkeit des Überzeichnens/Überbetonens einzelner anatomischer Merkmale des Porträts 	<ul style="list-style-type: none"> • (Selbst-)Porträts zeichnen • Arbeit mit Fotos und/oder Spiegeln • Lernplakat

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Fähigkeit Porträts mit verschiedenen Gestaltungsabsichten zu erstellen und zu reflektieren • zur Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Selbstbeurteilung der Fähigkeit zur gestalterisch-praktischen Planung in Porträts (Licht, Figur-Grund, Perspektive, Bildausschnitt) • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen; Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens • zur Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung); • zur Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher, aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) 	
	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • variieren abbildhafter und nicht abbildhafter Darstellungsformen u.a. Skizzenbuch zur Planung und begründeten Gestaltung • Bewertung der eigenen Produktion im begründeten Gespräch • mündliche und schriftliche Reflexion • Anwendung und Reflexion experimenteller Verfahren <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion)

<ul style="list-style-type: none"> • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung und Vergleich der Bedeutung des Porträts durch die Anwendung der ikonografischen Methode • Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren 	
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>Leistungsbewertung Klausur <u>Aufgabenart I</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i> <u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>
	<p>Zeitbedarf 75 Stunden</p>	

Q1: Unterrichtsvorhaben II: Innere und äußere Wirklichkeit in der Kunst

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Verfahren und Medien, • ggf. Druckgrafik 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Arbeiten in Acryl auf Leinwand • Verwendung diverser Materialien
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk von Edvard Munch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Werkreihen unterschiedlicher Künstler im Vergleich mit historischen und zeitgenössischen Darstellungen • Abstraktion von Ausdruck und Bedeutung • Farbe als Ausdrucksträger
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • Untersuchung der Arbeitsstrategie (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) • motivgeschichtliche Untersuchungen • ggf. Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) 	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Bildbetrachtung • unterschiedliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen beim Bildvergleich • Methoden der expressiven Bildgestaltung
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Portfolio und in Beratungs- und Präsentationsphasen • zur Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Erfassung und Darstellung von Proportion und Form durch gestalterische Übungen 	<ul style="list-style-type: none"> • fotografische Dokumentation • Lernplakat • diverse Möglichkeiten der Abstraktion

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbständig Wege der Bilderschließung • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. • (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Erfassung wesentlicher Merkmale von Abstraktion (z.B. Formreduktion...) • zur Bestimmung der gestaltungspraktischen Fertigkeiten (Verwendung von Materialien, malerischen Techniken, Medien) durch prozessbegleitende Beobachtung • ggf. zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) 	
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, 	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung • Reflexion über Arbeitsprozesse (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion) • Präsentation
	<p>Leistungsbewertung Klausur <u>Aufgabenart</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i></p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>

<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen 	<p><u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	
	<p>Zeitbedarf 50 bis 75 Stunden</p>	

Q1: Unterrichtsvorhaben III: Konstruktion von Wirklichkeit

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotografie • ggf. digitale Bildbearbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fotografie • ggf. Bildbearbeitung durch digitale Technik
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mehrere Werkreihen verschiedener Künstler (z.B. Becher, Gursky,...) im Vergleich • Kunst nach 1945, Dt. Informel, Abstrakter Expressionismus vs. Fotografie • Aspektorientierter Vergleich mit motivähnlicher Darstellungen in Fotografie und Malerei
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion künstlerischer Konzepte bis hin zur Umsetzung, dazu u.a. Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • Untersuchung der Arbeitsstrategie (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) • motivgeschichtliche Untersuchungen • ggf. Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) 	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Bildbetrachtung • unterschiedliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen beim Bildvergleich
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Portfolio und in Beratungs- und Präsentationsphasen • zur Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Erfassung und Darstellung von Proportion und Form durch gestalterische Übungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlegen und Präsentation einer eigenen Fotosammlung • Diverse Möglichkeiten der Dokumentation • diverse Möglichkeiten der Abstraktion • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung, • (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Erfassung wesentlicher Merkmale von Abstraktion (z.B. Unschärfetechniken) • zur Bestimmung der gestaltungspraktischen Fertigkeiten (Verwendung von Materialien, malerischen Techniken, Medien) durch prozessbegleitende Beobachtung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) 	
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, 	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Schnappschuss vs. Inszenierung, gezielte Komposition von Fotografie,...) • Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltung / bildfindender Dialog <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern. 	<ul style="list-style-type: none"> • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion) • Präsentation
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung</p> <p><i>oder</i></p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen, • (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien- / Konsumwelt und der bildenden Kunst, • (KTR6) vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p><u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen <i>oder</i> <u>Aufgabenart III</u> Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten</p>	
	<p>Zeitbedarf 50 Stunden</p>	

Q2: Unterrichtsvorhaben IV: Das künstlerische Werk als Gefüge von Steuerung und Zufall

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Collage • ggf. Fotografie • Malerei • Frottage • Grattage • Dripping • Montage <p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in den kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</p> <p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen • Untersuchung der Arbeitsstrategie (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) • motivgeschichtliche Untersuchungen • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Ikonizitätsgrad) 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf diversen Untergründen, Arbeiten mit Acryl • Verwendung diverser heterogener Materialien im zwei- und dreidimensionalen Bereich • Bildbearbeitung durch z.B. analoge, manuelle, digitale Technik <ul style="list-style-type: none"> • Wege der Abstraktion der Moderne <ul style="list-style-type: none"> • Diverse Zugänge und Methoden der Werkbetrachtung • unterschiedliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen beim Werkvergleich
	<p>Diagnose</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildmontage/-collage

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Skizzenbuch/Werktagebuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • zur Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten) • zur Anwendung von Ordnungsprinzipien durch gestalterische Übungen • zur Erfassung wesentlicher Merkmale von Abstraktion (z.B. Formreduktion...) • zur Bestimmung der gestaltungspraktischen Fertigkeiten (Verwendung von Materialien, malerischen Techniken, Medien) durch prozessbegleitende Beobachtung • von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) 	<ul style="list-style-type: none"> • aleatorische Verfahren • fotografische Dokumentation • Lernplakat
	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung • Reflexion über Arbeitsprozesse (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung) • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Skizze, Bildmontage/-collage • prozessbegleitende Dokumentation (Reflexion) • Präsentation

<ul style="list-style-type: none"> • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP9) erörtern selbsterprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern • Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten 	
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart I</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung <i>oder</i> <u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>

<p>Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien- / Konsumwelt und der bildenden Kunst. 		
	<p>Zeitbedarf 50 bis 75 Stunden</p>	

Q2: Unterrichtsvorhaben V: Transformation von Körper und Raum

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • multimedial und/oder diverse plastische Materialien unterschiedlicher Ausdrucksqualitäten • ggf. der eigene Körper • subtraktive und/oder additive Verfahren • fotografisch und/oder audiovisuell • Zeichenmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkung von Materialien, In-Beziehung-Setzen von Gegenständen • z.B. Naturmaterialien versus Industriematerialien
	<p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst nach 1945 • Vergleich mit anderen Künstlern, z.B. Tinguely Sailstorfer, Abramovic
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen • werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> • diverse produktive wie rezeptive Zugänge und Methoden im Kontext der Bildbetrachtung, z.B. Perceptbildung • Recherchieren, Dokumentieren, Archivieren, Präsentieren, Spurensuche • diverse Arbeitsstrategien (offene und zielorientierte Produktionsprozesse) z.B. Richard Serras „verblist“ • unterschiedliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen beim Bildvergleich
<p>Diagnose</p> <p>In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen und wissenschaftlichen Recherche • von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Mapping • Selbsteinschätzung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen z.B. im Portfolio, auf Bewertungsbögen und in Beratungs- und Präsentationsphasen • Literaturrecherche 	

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR6) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. 	<p>Bedingtheit von Werken, Genauigkeit und Fachsprache der Werkanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten, Verwendung von Materialien/Techniken/Medien) 	
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, 	<p>Überprüfungsformen/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Reflexion über Arbeitsprozesse (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung) • Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Werken in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Erläuternde und analysierende Skizzen, Detailauszüge. • Vergleichende Analyse/Interpretation von Werken auch unter Einbezug werkexterner Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rauminstallation oder Modell für eine Rauminstallation oder eine Plastik • fotografische und/oder audiovisuelle Dokumentation einer Performance oder eines Bewegungsmotivs einer Plastik • Präsentation in Zwischenbesprechungen • Werk- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung sowie Dokumentation des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses in Skizzenbüchern etc.
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP3) realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen, 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart I</u> aspektbezogene Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung oder <u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen oder <u>Aufgabenart III</u> Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten</p>	<p><u>Aufgabenart II</u> Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen auch unter dem Gesichtspunkt eines aspektorientierten Vergleichs zwischen motivähnlichen Werken (Aufgabenart 2C)</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen. 		
	Zeitbedarf 50 Stunden	

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Objektivität und dadurch Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten.

Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 13-19 APO GOst sowie die Angaben in Kapitel 3 Lernerfolgüberprüfung und Leistungsbewertung des Kernlehrplans. Die Fachkonferenz hat im Einklang mit diesen Rahmenbedingungen die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Lernenden transparent und nachhaltig anzulegen. Die Lernenden sind mit im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen. Hinweise zum aktuellen Lernstand sind stets mit Stärken, Perspektiven aber auch der Kenntlichmachung der Fehler zu versehen. Die Beurteilung erfolgt im Bereich der *Sonstigen Leistungen* und ggf. im Bereich der *Schriftlichen Arbeiten*, falls das Fach als Leistungskurs oder im dritten oder vierten Abiturfach belegt wird und erfolgt in gleichwertiger Berücksichtigung beider Bereiche.

2.3.1 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ sind die in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Produktion und Rezeption). Im Beurteilungsbereich wird die im Unterrichtsgeschehen erkennbare Kompetenzentwicklung der Lernenden durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erfasst. Nicht zu diesem Bereich zählen die Facharbeit und Klausuren (s. Kap. 2.3.3). Diese Beiträge werden zudem kontinuierlich (z.B. Unterrichtsbeobachtungen) sowie punktuell (z.B. schriftliche Arbeitsergebnisse oder gestaltungspraktische Leistungsaufgaben) ermittelt. Zum Beurteilungsbereich zählen:

- schriftliche Beiträge im bzw. zum Unterricht (z.B. in Form von individuell oder kooperativ erstellten Arbeitsergebnissen, Protokollen, erläuternden und analysierenden Skizzen, Schaubildern bei Analysen, entwickelt in Heften/Mappen, Skizzenbüchern, Werkbegleitbüchern, Portfolios, ggf. auch kurze schriftliche Übungen („Tests“), Hausaufgaben) und
- mündliche Beiträge (z.B. im Kontext von Unterrichtsgesprächen eine Wiedergabe oder Transfer von Teil-, Einzel oder Gesamtergebnissen; Reflexionen im Prozess der Bildfindung, Referate, Vortragen von Hausaufgaben etc.) und
- gestaltungspraktische Beiträge (z.B. bildnerische Gestaltungsprodukte (auch in Gruppen), aber auch Materialsammlungen, Werkbegleitbücher, Prozessdokumentationen etc.).

Je nach tatsächlicher Verteilung der Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion im jeweiligen Unterricht müssen die Leistungen der Lernenden unterschiedlich gewichtet werden. Überwiegt der Anteil der Produktion deutlich, so ist dies in der Gewichtung der Anteile innerhalb der Gesamtnote deutlich zu machen.

2.3.2 Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für die Lernenden transparent, klar und nachvollziehbar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen, mündlichen als auch gestaltungspraktische Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge,
- Kontinuität der Beiträge und
- Quantität der Beiträge.

Für die schriftliche und mündliche Mitarbeit gelten u.a. zusätzlich die

- sachliche Richtigkeit,
- Beherrschung der Fachsprache,
- Methodenkompetenz,
- Darstellungskompetenz,
- Urteilskompetenz,
- Komplexität/Grad der Abstraktion,
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess und die
- Differenziertheit der Reflexion.

Bei gestaltungspraktischen Arbeiten:

- Dokumentation des Prozesses,
- Grad der Selbstständigkeit im Arbeitsprozess (Themenfindung/Prozess),
- Einhaltung gesetzter Fristen,
- Komplexität und Originalität,
- Präzision,
- Reflexion des eigenen Handelns und
- Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung.

Das Bewertungsraster im Anhang gibt einen allgemeinen Überblick über die Kriterien im Bereich der Sonstigen Mitarbeit bezogen auf vorrangig mündliche und schriftliche Beiträge. Die Bewertung der gestaltungspraktischen Produkte (in Form von Leistungsaufgaben) erfolgt anhand von Kriterien, die sowohl den Prozess als auch das Produkt in den Blick nehmen und aus dem Unterricht erwachsen sind.

2.3.3 Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten“ sind die in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Produktion und Rezeption) sowie

die in Kapitel 3 und 4 aufgeführten Grundsätze. In diesem Beurteilungsbereich wird die Kompetenzentwicklung der Lernenden durch im Wesentlichen drei Überprüfungsformen erfasst. Die Lernenden werden rechtzeitig und hinreichend mit diesen Überprüfungsformaten vertraut gemacht.

- Aufgabenart I : Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
- Aufgabenart II : **Analyse/Interpretation von Bildern**
 - **A** am Einzelwerk
 - **B** im Bildvergleich
 - **C** verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text
- Aufgabenart III: **Fachspezifische Problemerkörterung**
 - **A** ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen
 - **B** ausgehend von fachlich orientierten Texten

Die Anzahl und Bearbeitungsdauer richtet sich nach der vorgegebenen Bandbreite und wurde von der Fachkonferenz wie folgt festgelegt:

- Einführungsphase GK (je eine im Halbjahr)

EF 1. Halbjahr	EF 2. Halbjahr
90 min (+45 min Praxis)	90 min (+45 min Praxis)

- Qualifikationsphase GK (je eine pro Quartal)

Q1 1. Halbjahr	Q1 2. Halbjahr	Q2 1. Halbjahr
135 min (+45 min Praxis)	135 min (+45 min Praxis)	180 min (+45 min Praxis)

- Qualifikationsphase LK (je eine pro Quartal)

Q1 1. Halbjahr	Q1 2. Halbjahr	Q2 1. Halbjahr
180 min (+45 min Praxis)	180 min (+45 min Praxis)	225 min (+45 min Praxis)

Die einzige Klausur in der Q2 im zweiten Halbjahr wird unter Abiturbedingungen geschrieben, jedoch lediglich mit der Wahl zwischen zwei Aufgaben unterschiedlicher Aufgabenart.

In der EF sowie im ersten Jahr der Q-Phase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden.

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Dies betrifft am Grabbe-Gymnasium die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1.

2.3.3.1 Klausuren

„Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten. In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich.“¹ Die Aufgabenart III findet jedoch nur im Leistungskurs Anwendung.

¹ KLP, S. 29.

Die Aufgabenstellungen werden im Hinblick auf die inhaltlichen sowie methodischen Anforderungen und Vorgaben der schriftlichen Abiturprüfung hin erstellt um frühzeitig die Transparenz für eine solche kriterienorientierte Bewertung zu schaffen und kontinuierlich auf das Abitur vorzubereiten. Neben den spezifischen inhaltlichen Kriterien der Bewertung gelten auch hier wieder die bereits genannten allgemeinen in Kap.2.3.2. Bei der Konzeption der Aufgaben gilt, dass sie operationalisiert sind und alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet. (siehe hierzu Kapitel 4 des KLP) Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Im Fach Kunst ist ungefähr ein Zehntel der Gesamtpunkte des schriftlichen Teils mit Darstellungspunkten vergeben. Für eine Klausur in der Aufgabenart I ergeben i.d.R. drei und in der Aufgabenart II und III zehn Punkte. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit können nach § 13 APO-GOst Abs. 2 erfolgen sollten jedoch nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

2.3.3.2 Schriftliche Hausarbeit

Als Sonderform der Klausur kann in Kunst beispielweise eine „Gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung“ eine Klausur mit Aufgabenart I ersetzen. Die Vorgaben zur Konzeption dieser Hausarbeit orientieren sich am übergeordneten Format der Klausur. Die Dauer der Bearbeitung wurde von der Fachkonferenz auf 7 Tage festgelegt.

2.3.3.3 Facharbeit

„Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird.“² Die Bewertung richtet sich nach den schulintern vereinbarten Grundsätzen zur Leistungsbewertung einer Facharbeit. Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase. Insgesamt werden in jeder Facharbeit sowohl die formalen als auch die inhaltlichen sowie sprachlichen Leistungen (Darstellungsleistung) analog zu den Klausuren bewertet. Des Weiteren gelten auch die Bestimmungen zu den Gewichtungen der Anforderungsbereiche aus dem Kap. 2.3.3.

Weitere allgemeine Kriterien sind:

- der richtige Umgang mit Zitaten und Textverweisen
- ansprechendes Äußeres
- Einhaltung der Vorgaben für die äußere Form sowie
- Vollständigkeit der Bearbeitung
- Eingrenzung bei angemessener Tiefe Bearbeitung
- sachliche Richtigkeit
- logische Struktur sowie roter Faden in der Gedankenführung
- kritische Urteilsbildung

² ebd. S. 30.

2.3.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in schriftlicher und mündlicher Form, z.B.: als Quartalsfeedback, in individueller Beratung, in Gesprächen mit den Lernenden als Gruppe oder in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen. Die Form der Rückmeldung empfiehlt sich als adressatengerecht aufbereitetes Bewertungsraster, in dem die Kriterien der Bewertung ggf. von der Lehrperson kommentiert sind. Die Leistungsrückmeldung erfolgt darüber hinaus nicht nur zum gestaltungspraktischen Produkt sondern zeigt ebenso Entwicklungspotential bezüglich der Fachmethoden und Lernstrategien (Prozess) auf. Die Quartalsnote hat keine eigenständige Bedeutung, sondern gibt den Stand der Leistungserbringung wider.

2.3.5 Konzept zur Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Lernenden

Leistungsstarken wie auch leistungsschwachen Lernenden werden im Unterricht durch verschiedene Aufgabenformate und Unterrichtsmethoden sowie durch individuelle Hilfestellungen durch Lehrende und Lernende ihren Fähigkeiten entsprechend unterstützt. Dadurch sollen sie die Möglichkeit erlangen, eigene Zugänge zu finden und dem eigenen Lern- und Entwicklungsstand entsprechend komplexe Lösungswege zu entwickeln.

Zudem fördert das Fach Kunst am Grabbe-Gymnasium leistungsstarke Lernende, indem auf diverse Wettbewerbe von Organisationen und Workshops an Universitäten, Museen und Akademien aufmerksam gemacht wird und im Falle einer Teilnahme durch den Lehrer beraten und unterstützt wird. Des Weiteren besteht für die Schüler die Möglichkeit, an den diversen an der Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen und hier ihre praktischen Erfahrungen interessengeleitet zu vertiefen und zu erweitern. Darüber hinaus gibt es im Hinblick auf die Berufsorientierung auch die Möglichkeit eine inoffizielle „Mappenberatung“ durch die Kunstlehrkräfte an der Schule zu erhalten.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern gibt es für das Fach Kunst im Grundkurs der Einführungsphase sowie der Qualifikationsphase kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem regelmäßig oder gar ausschließlich gearbeitet wird. Gleichwohl stehen den Lernenden sowie Lehrenden im Sammlungsraum 100 eine Auswahl an Unterrichtswerken in halben oder ganzen Klassensätzen, Fachbüchern, Katalogen, Bildbänden und Übungsheften zur Verfügung, auf die in unterschiedlichster Weise Lehrende und Lernende zurückgreifen können. Gleiches gilt für die Bildersammlung großformatiger Reproduktionen. Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

Im Leistungskurs hingegen wurde das „KUNST Arbeitsbuch 3. Schülerbuch 10. bis 12. Schuljahr. Band 3“ eingeführt.

Die Fachkonferenz hat darüber hinaus keine verbindliche Grundaustattung an Arbeitsmitteln für die Oberstufe erstellt. Sie sollte jedoch auf den bereits vorhandenen Materialien der Sekundarstufe aufbauen. Diese Lernmittel sind Teil der allgemeinen persönlichen Ausstattung und müssen von den Eltern oder Erziehungsberechtigten bereitgestellt werden.

3. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz erstellt derzeit eine Übersicht über die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, trifft fach- und aufgabenfeldbezogene sowie übergreifende Absprachen, z. B. zur Arbeitsteilung bei der Entwicklung Curricula übergreifender Kompetenzen (ggf. Methodentage, Projektwoche, Facharbeitsvorbereitung, Schulprofil...) und über eine Nutzung besonderer außerschulischer Lernorte.

Das Fach Kunst leistet darüber hinaus seinen Beitrag zur Implementation des Medienkompetenzrahmen NRW im Kompetenzbereich des Produzierens und Präsentierens. Dort sind es vor allem die Teilkompetenzen der Gestaltungsmittel und der Produktion und Präsentation, die spiralcurricular über die gesamte Schullaufbahn in unterschiedlichsten Kontexten des Kunstunterrichtes angesteuert und ausgebaut werden.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

4.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von den Lernenden wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür können u.a. auch die Online-Angebote SEFU (Schüler als Experten für Unterricht, www.sefu-online.de) oder eigens erstellte Feedbackbögen über edkimo genutzt werden.

4.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Nach der Evaluation findet sich die Fachschaft zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Anhang

Übersicht über eine Auswahl an Kriterien der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht

Note	Zusammenfassende Bewertung	Teilnahme	Inhalte/Fachwissen	Arbeitsweisen/Methode
1	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im besonderen Maße.	Ständige aktive und regelmäßige Mitarbeit; häufige Übernahme von Aufgaben mit eigenständiger Bearbeitung.	Erkennen von Problemen und deren Einordnung in größere Zusammenhänge, eigenständige gedankliche Leistungen als Beitrag zur Problemlösung. Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sind immer fachbezogen und umfangreich sowie vollständig vernetzt (aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen/UVs).	Sichere und selbstständige Anwendung von Arbeitsweisen und Methoden, angemessene Organisation wesentlicher Prozesse (z.B. Materialsammlung, Arbeitsplatzpflege, Einhaltung von Fristen, ...)
2	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.	Aktive und regelmäßige Mitarbeit in der Mehrzahl der Stunden; Übernahme von Aufgaben mit eigenständiger Bearbeitung.	Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; es sind Kenntnisse vorhanden, die über die konkrete Unterrichtsreihe hinausgehen.	Weitgehend selbstständige Anwendung von Arbeitsweisen und Methoden, angemessene Organisation wesentlicher Prozesse.
3	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen.	Überwiegend freiwillige und noch regelmäßige Mitarbeit im Unterricht.	Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; es erfolgt eine Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Durch Anleitung unterstützte, aber teilweise auch selbstständige Anwendung von Arbeitsweisen und Methoden: Ansätze zur Problemlösung, im Wesentlichen angemessene sprachliche Darstellung, angemessene Organisation wesentlicher Prozesse.
4	Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen.	Gelegentliche und noch freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Thema und sind im Wesentlichen noch richtig.	Schwierigkeiten bei Anwendung grundlegender Arbeitsweisen und Methoden, grundlegende Organisation wesentlicher Prozesse.
5	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	Sehr wenig freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig. Die fach- und themenbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten sind nur wenig ausgeprägt.	Mängel bei Anwendung grundlegender Arbeitsweisen und Methoden sind in absehbarer Zeit noch behebbar, grundlegende Organisation erfolgt eher schleppend und unter Hilfestellung.
6	Die Leistungen entsprechenden Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	Keine freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen nach Aufforderung sind falsch oder erfolgen nicht.	Grundlegende Fertigkeiten bzgl. Arbeitsweisen und Methoden fehlen.